

## Schulwahl mit ÖV und zu Fuss

Die freie Schulwahl braucht keine Chauffeure. Bestes Beispiel sind die gesunden Kinder, die jeden Tag den steilen Weg

vom Bahnhof Pratteln zur Steiner Schule Mayenfels hoch spazieren. Fit und munter, mit roten Wangen setzen sie sich mit dem Schulstoff auseinander. Diese Kinder sollten wir uns zum Vorbild nehmen, denn sie zeigen, dass die freie Schulwahl in Baselland mit seinem gut ausgebauten ÖV keine Chauffeure braucht.

PIA AMACHER, REINACH

## Vielfalt

### **Zu «Lautes Wortgefecht zur freien Schulwahl», bz vom 19. Januar**

Demokratisch lassen sich notwendige Grundlagen und Rahmenbedingungen festlegen.

Sich ein individuelles Profil zu geben, bedarf der Möglichkeit, eigene Erfahrungen einzubringen und daraus folgende, neue Lernschritte entwickeln zu können.

Dazu ermuntert der Erziehungswissenschaftler Clemens Diesbergen in seinem Einführungreferat zur freien Schulwahl. Sich also ein eigenes pädagogisches Gesicht zu erarbeiten macht erst wirklich Sinn, wenn dieses als Angebot zur Wahl steht. Solange die Eltern, als hauptsächliche Erziehungsverantwortliche, die Schule für ihre Kinder nicht frei wählen dürfen, also auch mitverantworten können, solange erscheint die Unantastbarkeit und Selbstverständlichkeit der Staatsschule in der Schweiz entsprechend.

Wo allerdings neue pädagogische Arbeitsweisen von enthusiastischen Lehrer ergriffen werden wollen, wo Schüler nebst grossen Lernbemühungen und heute hohen schulischen Anforderungen als Ausgleich Freude, Anerkennung und Zufriedenheit erfahren dürfen, da ist die Schule lebendig!

Dieses Recht zur mitbestimmenden Vielfalt in der Bildung, erachte ich als Ausdruck menschlichen Lebens, weil da der Begriff der Freiheit aktiviert wird und den ihm gebührenden Raum erhält.

JÜRGEN STADLIN,  
MÜNCHENSTEIN